



# FILM IST EINE ZUMUTUNG – DÜRRENMATT UND DAS KINO

Das Kino liebte die Stoffe und Vorlagen von Friedrich Dürrenmatt – Dürrenmatts Verhältnis zum Film aber war zwiespältig. In unserer Retrospektive zeigen wir grosse Kinoproduktionen wie *Es geschah am hellichten Tag*, *Der Richter und sein Henker*, *The Visit*, *Hyènes* oder *The Pledge* sowie

als Entdeckung die ungarische Produktion *Szürkület*. Wir ergänzen diese Verfilmungen mit Werken, die von Dürrenmatt inspiriert sind, und mit Charlotte Kerrs Dokumentarfilm *Porträt eines Planeten*. Eine Podiumsdiskussion und ein «Salon Dürrenmatt» mit François Loeb ergänzen die Filmreihe.

«Der Film an sich ist eine Zumutung», lässt Friedrich Dürrenmatt in «Midas oder Die schwarze Leinwand» den Schriftsteller klagen, den er nicht ganz zufällig F.D. nennt. Der Film täusche «auf einer zweidimensionalen Fläche eine Welt vor, die mindestens vierdimensional ist». In Charlotte Kerrs Dokumentarfilm *Porträt eines Planeten* (1984) führt Dürrenmatt aus, was er damit meint. Die Frage sei, wie er das, was in ihm kreativ sei, ändern mitteilen könne. Wenn er das in ein Drehbuch fassen solle, müsste er «unendlich viel hineinschreiben» – da schreibe er doch lieber eine Novelle. In den Drehbüchern fühle er sich «gar nicht zuhause».

Damit beschreibt Dürrenmatt nicht nur die Probleme, die er mit seinem «Midas»-Drehbuch hatte, für das er schliesslich eine schwarze Leinwand vorsah. Er beschreibt auch seine Arbeitsweise für *Es geschah am hellichten Tag*, mit der er den Filmproduzenten Lazar Wechsler knapp drei Jahrzehnte zuvor fast in die Verzweiflung trieb. Statt, wie es in der Filmbranche üblich und mit Blick auf den knappen Zeitplan des Filmprojektes auch nötig gewesen wäre, ein Treatment zu schreiben und dann ein Drehbuch auszuarbeiten, schrieb Dürrenmatt an einer Erzählung herum, die er immer wieder umarbeitete – so wie er es gewohnt war, seine literarischen Stoffe zu entwickeln.

Wechsler, der eine gute Kriminalgeschichte über ein Sittlichkeitsverbrechen bestellt hatte, die er verfilmen und mit dem Etikett «Drehbuch von Friedrich Dürrenmatt» verkaufen wollte, verschob die Dreharbeiten mehrmals. Ein Opfer, das er sich eigentlich nicht leisten könne – so schrieb er an Dürrenmatt –, weil er damit seine Praesens-Film aufs Spiel setze. In einem neuen Vertrag wurde Dürrenmatt verpflichtet, endlich mit der Arbeit am Drehbuch zu beginnen.

Dürrenmatts Unbehagen mit dieser Art von Zusammenarbeit in einer Filmproduktion zeigt

sich einigermaßen drastisch in der Art und Weise, wie Dürrenmatt Lazar Wechsler in seinen «Stoffen» zeichnet: «Ein Mächtiger, der an einer leichten Parkinson litt, die ihn zwang, seinen gewaltigen Schädel schräg und ruhig zu halten [...], alles strömte Macht aus von ihm, er war wie von Sklaven umgeben.»

Nun war Dürrenmatt kein Autor, dem man ein Thema vorgeben konnte (Sittlichkeitsverbrechen an Kindern) und der dann (sklavisch) Material lieferte, das sich im Prozess einer Filmproduktion bearbeiten liess. Wie er seine Bilder selbst machen müsse – und wohl auch deshalb nicht zum Drehbuchautor taugte (*Porträt eines Planeten*) –, so musste er auch seine Stoffe quasi selber machen, auf eigene Art zu fassen bekommen. Am bieder-pädagogischen Plot mit einem bösen Schokoladenonkel, der seiner gerechten Strafe nicht entkommt, war Dürrenmatt wenig interessiert. Mit Dürrenmatts Volte, den Mörder vor der Verhaftung umkommen zu lassen, konnte wiederum Wechsler nichts anfangen.

«Drehbücher sind da, um geändert zu werden», stellt F.D. im «Midas» fest und beschreibt damit die Erfahrung des realen Dürrenmatt, wie im Filmgeschäft Ko-Autoren, Produzenten und Berater mit einem Drehbuch verfahren. Ein Drehbuch ändern heisst aber noch lange nicht, einen Stoff relativ spät im Schreibprozess noch umzustülpen und – wohl unter dem Eindruck von George Simenons «Maigret tend un piège» (1955) –, statt eine berechenbare Handlung zu entwickeln, «eine grundsätzlich unberechenbare Welt aufzuzeigen, an der eine grundsätzlich richtige Überlegung scheitert.» («Stoffe») Das Filmprojekt von Wechsler und Dürrenmatt führte zum sonderbaren Ergebnis, dass ein Autor mit mässigem Interesse an einem Drehbuch (mit-)arbeitete und den Stoff daneben bzw. danach zu einem eigenständigen Roman umformte, der seinerseits für mehrere Filme adaptiert wurde.

Das Drehbuchschreiben gab Dürrenmatt aber noch nicht auf. Das Drehbuch für die TV-Verfilmung seines Krimis «Der Richter und sein Henker» hatte er schon 1956/57 zusammen mit Hans Gottschalk und Franz Peter Wirth geschrieben

und danach mit verschiedenen Fernsehstationen Projekte angepackt. Auch mit Lazar Wechsler suchte er schon bald nach dem Abschluss von *Es geschah am hellichten Tag* wieder die Zusammenarbeit. Dürrenmatt schlug Wechsler «Justiz» als Filmstoff vor. Wechsler buchte schon mal die Filmcrew, Regisseur, Schauspielerinnen und Schauspieler. Doch Dürrenmatt brach die Arbeit an «Justiz» ab – der Roman sollte erst 25 Jahre später fertig werden – und schlug Wechsler vor, sein Stück «Die Ehe des Herrn Mississippi» zu verfilmen. Wechsler ging diesmal auf Dürrenmatts Vorschlag ein und drehte mit der bereits für *Justiz* engagierten Besetzung *Die Ehe des Herrn Mississippi* (1961).

Die Rolle als Drehbuchschreiber lag Dürrenmatt nicht. Das Wichtigste beim Film seien der Regisseur und der Kameramann, hält Dürrenmatt in *Porträt eines Planeten* fest – also jene, die für die Bilder verantwortlich sind. Und um Bilder für den Film zu machen, brauche es für ihn zu viel Technik. Doch Film und TV brauchen Stoffe. Und in einem Werk wie in jenem von Dürrenmatt finden sich reichlich Stoffe. Eine kaum überblickbare Menge von Fernsehspielen zeigt Dürrenmatt-Stücke als gefilmtes Theater im TV-Studio. Dürrenmatts erster Millionenhit «Der Besuch der alten Dame» taugte als Stoff für eine internationale Grossproduktion mit Starbesetzung und unblutigem Schluss (*The Visit*, 1964) genauso wie als filmische Reise in den Senegal (*Hyènes*, 1992). «Der Richter und sein Henker» war ein guter Kriminalstoff für das noch junge Medium Fernsehen (1956/57) und ein prächtiger Anlass für Maximilian Schells faszinierendes filmisches Scheitern (1975) – inklusive eines skurrilen Auftritts von Dürrenmatt selbst und einem Donald Sutherland, der mit sichtlichem Vergnügen eine komische Leiche spielt.

Unter den Filmen, die mit Dürrenmatt-Stoffen in Verbindung gebracht werden können, finden sich brave, ungelente und mutlose Bebilderungen des Klassikers – wie etwa *La Promessa* (1979) von Alberto Negrin; eigenständigere und interessantere Adaptionen (*The Pledge*, Sean Penn, 2001) sowie eigenwillige Filme, für die Dürrenmatts Stoffe mehr Inspiration also Vorlage waren;

wir finden, kurz gesagt, das ganze Spektrum der Möglichkeiten, wie der Film literarische Texte zu bewegten Bildern und Ton verarbeiten kann.

Dass die Nähe zu einem literarischen Schwergewicht ein schwaches Drehbuch nicht zwingend besser macht, dafür ist *Beresina* (1999) von Regisseur Daniel Schmid und Drehbuchautor Martin Suter ein schönes Beispiel. Dass ein Unbändiger wie Lars von Trier die Nähe zu Stoffen eines Grossen der Literatur nicht zu scheuen braucht und sie höchst produktiv nutzen kann, belegt der beklemmende und intensive *Dogville* (2003). Und dass man einen wie Dürrenmatt – zumindest für die Vermarktung eines Films – auch einfach beiseite lassen kann, zeigt das Remake von *Es geschah am hellichten Tag* (1997), das bis heute als «Neuverfilmung des Klassikers mit Heinz Rühmann und Gert Fröbe» angepriesen wird.

Elio Pellin ist Autor, Literaturwissenschaftler und Verantwortlicher für Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der Universitätsbibliothek Bern. Als Filmkritiker hat er für verschiedene Tageszeitungen gearbeitet.

## Dürrenmatt im Park

**In 16 Grünanlagen der Stadt Bern stellen die Kornhausbibliotheken in Zusammenarbeit mit Stadtgrün der Bevölkerung neu offene Bücherschränke zur Verfügung. Nach einer zweijährigen Pilotphase werden die Parkbibliotheken am 3. Mai offiziell eingeweiht. Zum Auftakt werden sie mit Büchern von Friedrich Dürrenmatt in vielen Sprachen bestückt. Das Oeuvre des Berner Autors, der Weltliteratur schrieb, öffnet das Tor zur sprachlichen Vielfalt. Neben Büchern finden sich auch Hörbücher, Filme und CDs in den Bücherschränken: Sie alle sind zum Mitnehmen. «Nimm eins, gib eins», lautet die Einladung, und sie ist wörtlich zu verstehen. Der Tausch ist kostenlos und unkompliziert.**





## ES GESCHAH AM HELLICHTEN TAG

**DO. 3.5. 18:00\***  
**DO. 17.5. 18:00**  
**DO. 24.5. 18:00**

\*Eröffnung Parkbibliotheken mit Christine Eggenberg, Direktorin

Schweiz/BRD/Spanien 1958, 110 Minuten, Digital HD, D  
Regie: Ladislao Vajda  
Drehbuch: Ladislao Vajda, Heinz Jacoby, Friedrich Dürrenmatt  
Mit: Heinz Rühmann, Sigfrit Steiner, Michel Simon, Heinrich Gretler, Gert Fröbe, Siegfried Lowitz, Berta Drews

Als der Hausierer Jacquier der Polizei den Fund einer Mädchenleiche meldet, wird er selbst verdächtigt. Doch Kommissar Matthäi glaubt an seine Unschuld. Er unternimmt eigene Nachforschungen und stellt dem tatsächlichen Kindermörder eine Falle. Grossartige Kriminalgeschichte nach einer Vorlage von Friedrich Dürrenmatt.

«Nach dem künstlerischen Misserfolg von *Taxichauffeur Bänz* beauftragt die Praesens-Film Friedrich Dürrenmatt mit der Ausarbeitung eines Drehbuchs für ihren nächsten Film: *Es geschah am helllichten Tag* wird 1958 nach einem Originalstoff des damals wohl berühmtesten deutschsprachigen Dramatikers gedreht. Dürrenmatt gibt später denselben Stoff unter dem Titel, «Das Versprechen» in Romanform heraus, wobei er bezeichnenderweise das Happy End des Films abändert.» (Felix Aeppli)



## HYÈNES

**FR. 4.5. 20:30**  
**MI. 16.5. 20:30**  
**SO. 20.5. 12:30**

Begleitend zu *Hyènes* zeigen wir den Dokfilm *Adieu à l'Afrique* (siehe S.12)

Senegal/Schweiz 1992, 113 Min., 35mm, Wolof/d/f  
Regie: Djibril Diop Mambéty  
Drehbuch: Djibril Diop Mambéty, nach Dürrenmatts Stück «Der Besuch der alten Dame»  
Mit: Mansour Diouf, Ami Diakhate, Mahouredia Gueye, Issa Ramegélissa Samb, Koru Egushi, Oma Ba, Abdoulaye Diop

Die Einwohnerinnen und Einwohner des kleinen afrikanischen Dorfes Colobane leben in Armut. Eines Tages kehrt Linguère Ramatou, eine Frau mit einer goldenen Fussprothese, an den Ort ihrer Herkunft zurück, «reich wie die Weltbank». Der Händler des Ortes hat sie einst geschwängert und seine Vaterschaft verleugnet; jetzt will sie Rache nehmen, sich «Gerechtigkeit kaufen»: 100 Milliarden bietet sie den Einwohnerinnen und Einwohnern, um den Händler zu töten. Die weigern sich zuerst – «Wir sind Afrikaner, aber die Dürre hat uns zu keinen Wilden gemacht!» –, erliegen aber nach und nach den Verlockungen des Komforts.



## PORTRÄT EINES PLANETEN

**SA. 5.5. 11:00**  
**DO. 10.5. 16:00**

Schweiz 1984, 240 Min., Digital, D  
Regie, Drehbuch: Charlotte Kerr  
Mit: Friedrich Dürrenmatt, Charlotte Kerr

Den vierstündigen Film über ihren späteren Ehemann Friedrich Dürrenmatt drehte die Regisseurin, Schauspielerinnen und Journalistin Charlotte Kerr 1984. Das Porträt bietet einen direkten und fesselnden Einblick in die Arbeitsweise und Gedankenwelt von FD. Geschichten aus der Kindheit, Kommentare zu den eigenen Theaterstücken und Ausführungen über das Grundprinzip von Sprache bieten ein umfassendes und persönliches Bild des Schriftstellers, Dramatikers, Zeichners und Malers.



## THE PLEDGE

**SA. 5.5. 18:00**  
**SA. 19.5. 18:00**

USA 2001, 121 Min., 35mm, E/d/f  
Regie: Sean Penn  
Drehbuch: Jerzy Kromolowski, Mary Olsen-Kromolowski, nach dem Roman «Das Versprechen» von Friedrich Dürrenmatt  
Mit: Jack Nicholson, Patricia Clarkson, Benicio Del Toro, Aaron Eckhart, Robin Wright Penn, Vanessa Redgrave, Mickey Rourke, Harry Dean Stanton, Helen Mirren

Ein alternder Polizist verbeisst sich kurz vor seiner Pensionierung in einen Fall von besonderer Grausamkeit: Ein kleines Mädchen wurde brutal ermordet, und er verspricht der verzweifelten Mutter bei seinem Seelenheil, den Täter zu überführen. Doch je länger die Suche dauert, um so mehr rückt der Fahnder selbst als Opfer in den Mittelpunkt seiner Nebenrollen glänzt eine Schar grosser Namen wie Vanessa Redgrave, Helen Mirren, Benicio Del Toro und – unfassbar bewegend – Mickey Rourke, der ja ein Wrack ist und auch ein solches darstellt: als Vater, der über den Verlust seiner Tochter ins Delirium gefallen ist. *The Pledge* ist ein brillante Betrachtung der Bitterkeit, der Sehnsucht und zerbrochenen Beziehungen.» («Der Spiegel»)

## SALON DÜRRENMATT – BEGEGNUNGEN MIT DÜRRENMATT

**SO. 6.5. 11:00**

Der Eintritt ist frei  
Platzkarten: [www.rexbern.ch](http://www.rexbern.ch)

François Loeb im Gespräch mit Madeleine Betschart, Leiterin Centre Dürrenmatt Neuchâtel

Das schriftstellerische Werk von Friedrich Dürrenmatt ist weltweit bekannt, seine Bilder sind im Centre Dürrenmatt Neuchâtel (CDN) ausgestellt. Doch wer war Dürrenmatt als Mensch, Freund, Kollege? Das CDN lädt regelmässig Zeitzeugen ein, die Dürrenmatt persönlich gekannt haben.

Der nächste «Salon Dürrenmatt» findet mit François Loeb im Kino REX statt. Den Unternehmer, Politiker und Schriftsteller verbindet eine langjährige Freundschaft mit Friedrich Dürrenmatt. Dürrenmatt sei ein Visionär gewesen. Für Dürrenmatt war der Austausch mit seinen Freunden wichtig. Es gab ihm die Gelegenheit, seine Geschichten mündlich zu entwickeln. François Loeb erkannte beim Nachlesen von Dürrenmatts Werk einige der Erzählungen wieder. Madeleine Betschart, Kunsthistorikerin und seit Ende 2014 Leiterin des CDN, moderiert das Gespräch. Der Schauspieler Dominique Jann liest Auszüge aus dem Werk von Dürrenmatt.

Anschliessend um 12.30 folgt die Dürrenmatt-Verfilmung *Der Richter und sein Henker*.



## DER RICHTER UND SEIN HENKER

**SO. 6.5. 12:30**  
**SA. 12.5. 18:30**

BRD/Italien 1975, 92 Min., Digital HD, D  
Regie: Maximilian Schell  
Drehbuch: Maximilian Schell, Bo Goldman, Friedrich Dürrenmatt  
Mit: Martin Ritt, Jon Voight, Jacqueline Bisset, Robert Shaw

«Einem todkranken Kriminalkommissar gelingt es nach Jahren, seinen zum Verbrecher gewordenen einflussreichen Jugendfreund mit geschickt konstruierten Beweisen zur Strecke zu bringen – für einen Mord, den er nicht begangen hat. Psychologischer Kriminalfilm nach einem Roman von Dürrenmatt. Eine Reflexion über Gut und Böse; fesselnd, wenn auch nicht ohne Effekthascherei inszeniert, mit hervorragenden Darstellern.» (Lexikon des Internationalen Films)

«Maximilian Schell hält sich zwar an die Grundlinien der literarischen Vorlage, aber an vielen Stellen weicht er mehr oder weniger stark davon ab, und einige Szenen sind völlig neu hinzugekommen. Dabei ist es verständlich, dass Schell nicht nur den in Istanbul ermordeten deutschen Kaufmann durch eine junge Frau ersetzte, sondern auch die Rolle Annas stark ausbaute, denn die Kinobesucher wollten nicht einhalb Stunden lang bloss Männer sehen. Es sind jedoch gerade die zu diesem Zweck eingefügten Szenen, die gegenüber denen aus dem Roman abfallen, während andere Modifikationen und Ergänzungen durchaus gelungen sind. Den Schriftsteller mit Friedrich Dürrenmatt zu besetzen, war eine hervorragende Idee, denn es ist unverkennbar, wen der Romanautor in der selbstironischen Szene meinte, und er spielt die Filmrolle verblüffend gut.» (Dieter Wunderlich)



## SZÜRKÜLET – DÄMMERUNG

FR. 11.5. 18:00  
SA. 26.5. 18:00

Ungarn 1990, 105 Min., 35mm, Ungarisch/e  
Regie: György Fehér  
Drehbuch: György Fehér, nach dem Drehbuch «Es geschah am helllichten Tag» von Friedrich Dürrenmatt  
Mit: Peter Haumann, János Derzsi, Judit Pogány, Kati Lázár, István Lénárt

Knapp vor seiner Pensionierung wird ein Inspektor mit dem Mord an einem kleinen Mädchen konfrontiert: Zwar wird ein Verdächtiger aufgefunden, doch der Polizist glaubt nicht an dessen Schuld und verbeisst sich in den Fall, hinter dem er einen Serientäter vermutet.

«Der jung verstorbene Regisseur Fehér György, langjähriger Mitarbeiter (und offensichtlich Seelenverwandter) des gefeierten ungarischen Formalisten Béla Tarr, legt seine radikale Revision des Dürrenmatt-Stoffs – einst als *Es geschah am helllichten Tag* mit Heinz Rühmann verfilmt – wie einen Trance-Traum an. (In seinem zweiten und letzten Werk *Szenvedély* hatte Fehér 1998 *The Postman Always Rings Twice* nach derselben Methode behandelt). *Szürkület* hat nur etwa 50 lange, langsame Einstellungen, jede davon visuell ausserordentlich choreografiert: ein hypnotischer Schwarzweiss-Trip durch die Dämmerlandschaften der Seele. Die nur elliptisch wahrnehmbare Handlung wird von der düsteren Atmosphäre überwältigt und buchstäblich aufgesogen.» (Christoph Huber, Österreichisches Filmmuseum Wien)



## BERESINA ODER DIE LETZTEN TAGE DER SCHWEIZ

SO. 13.5. 12:30  
SO. 27.5. 18:15

Schweiz 1999, 108 Minuten DCP, D  
Regie: Daniel Schmid  
Drehbuch: Martin Suter  
Mit: Elena Panova, Geraldine Chaplin, Martin Benrath, Ulrich Noethen, Ivan Darvas, Marina Confolone, Stefan Kurt

Die schwarze Komödie erzählt die Geschichte eines schönen russischen Callgirls, das in ein märchenhaftes Alpenland gerät, an das sie bedingungslos zu glauben beginnt. Durch einen zwielichtigen Anwalt und dessen Freundin wird sie an einen wachsenden Kundenkreis von Vertretern aus Wirtschaft, Politik, Militär und Medien vermittelt. Sie wird durch Erpressung in die Enge getrieben. Mit dem drohenden Landesverweis konfrontiert, löst sie durch ein Missverständnis den vor vielen Jahren geplanten Staatsstreich einer vergessenen patriotischen Organisation aus: den Beresina-Alarm.



## THE VISIT

DI. 15.5. 18:30  
FR. 18.5. 18:30

BRD/Italien/Frankreich 1963, 100 Min., Digital, E/d  
Regie: Bernhard Wicki  
Drehbuch: Ben Barzman, nach Dürrenmatts Stück «Der Besuch der alten Dame»  
Mit: Ingrid Bergman, Anthony Quinn, Hans Christian Scher, Valentina Cortese, Ernst Blocher

«Eine Millionärin kehrt nach langer Abwesenheit in ihre Heimatstadt zurück und macht durch ein verlockendes Geldgeschenk die Bewohner zum Werkzeug ihrer Rache an jenem Mann, der sie einst im Stich liess. Stark veränderte Filmfassung der tragischen Komödie von Friedrich Dürrenmatt: Die Handlung wurde aus der Schweiz auf den Balkan verlegt, die Figuren – dargestellt durch Stars des internationalen Kinos – einer Verjüngungskur unterzogen. Bernhard Wickis Inszenierung besitzt einige Glanzpunkte, verfällt jedoch weitgehend einem vordergründigen Realismus und macht aus der bitteren Parabel ein eher konventionelles Melodram. Das Happy-End – die Frau rettet im letzten Moment ihren früheren Geliebten vor der Hinrichtung – wirkt wie ein aufgezwungener Kompromiss.» (Lexikon des Internationalen Films)

## PODIUM DÜRRENMATT UND DAS KINO

MI. 16.5. 18:30

Der Eintritt ist frei  
Platzkarten: www.rexbern.ch

Unter der Leitung von Peter Erismann diskutieren Ulrich Weber, Anna von Planta und Elio Pellin über Dürrenmatts Verhältnis zum Kino.

Ulrich Weber ist Literaturwissenschaftler und hat über das Werk von Friedrich Dürrenmatt promoviert. Er ist Co-Leiter des Dienstes Forschung und Vermittlung im Schweizerischen Literaturarchiv und wissenschaftlicher Mitarbeiter im Centre Dürrenmatt. Neben dem Nachlass von Dürrenmatt betreut er u.a. jene von Patricia Highsmith, Urs Widmer, Franz Hohler und Mani Matter.

Anna von Planta ist seit 1984 Lektorin beim Diogenes Verlag, war bis zum Tod Dürrenmatts seine Lektorin und betreut seither als (Mit-)Herausgeberin seinen Nachlass im Diogenes Verlag. Neben Dürrenmatt betreut sie u.a. die Werke von Patricia Highsmith, Patrick Süskind, John Irving, Paulo Coelho, Martin Walker, Anthony McCarten, Joey Goebel, Stefan Bachmann sowie eine Vielzahl von Anthologien.

Elio Pellin ist Autor, Literaturwissenschaftler und Verantwortlicher für Öffentlichkeits- und Kulturarbeit der Universitätsbibliothek Bern, als Filmkritiker hat er für verschiedene Tageszeitungen gearbeitet.

Peter Erismann arbeitete über zwanzig Jahre als Kurator und Ausstellungsleiter an der Schweizerischen Nationalbibliothek und für das Centre Dürrenmatt in Neuchâtel. Er hat mehrere Ausstellungen und Publikationen zum literarischen und bildnerischen Werk von Friedrich Dürrenmatt verantwortet. Heute ist er Geschäftsführer des Aargauer Kuratoriums.



## JUSTIZ

SO. 20.5. 18:00  
DI. 29.5. 18:00

Deutschland/Schweiz 1993, 106 Min., DCP, D  
Regie: Hans W. Geissendörfer  
Drehbuch: Hans W. Geissendörfer, Friedrich Dürrenmatt, nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Dürrenmatt  
Mit: Maximilian Schell, Thomas Heinze, Anna Thalbach, Mathias Gnädinger, Norbert Schwientek, Ulrike Kriener, Susanne von Borsody, Hark Bohm

Jung-Anwalt Felix Spät ist einer von vielen Zeugen, als der angesehene Regierungsrat Kohler mitten im gut besuchten Restaurant Du Théâtre in Zürich ohne ersichtliches Motiv Professor Winter erschießt. Der einflussreiche Kohler besteht geradezu auf seiner Verhaftung und nimmt auch das Gerichtsurteil – 20 Jahre Zuchthaus – gelassen auf. Doch dann bittet er Felix Spät, den Fall rein theoretisch neu aufzurollen. Der glaubt zunächst an einen schlechten Scherz, obwohl ihm Kohlers Tochter Helene schon im Gerichtssaal die Unschuld ihres Vaters beteuert hat. Aber Spät weiss, dass Kohler schuldig ist. Trotzdem willigt er ein, nicht zuletzt wegen Helene – und schliesslich kann er auch das Geld gut gebrauchen. Was als Gedanken-spielerei begann, wächst Felix Spät über den Kopf. Plötzlich ist Kohler ein freier Mann, und ein vermeintlich Unschuldiger musste sterben. Doch was ist Schuld und was Recht in diesem verworrenen Fall?



## DOGVILLE

MO. 21.5. 12:30  
FR. 25.5. 17:00

Dänemark/Frankreich/Schweden/Norwegen/Deutschland/Niederlande 2003, 178 Min., 35mm, E/d/f  
Regie, Drehbuch: Lars von Trier  
Mit: Nicole Kidman, Harriet Andersson, Lauren Bacall, Jean-Marc Barr, Paul Bettany, Blair Brown, James Caan, Patricia Clarkson

«Auf der Flucht vor Gangstern taucht eines Tages eine junge Frau in einer kleinen Gemeinde in den Rocky Mountains auf. Nur widerwillig gewährt man ihr Asyl, doch das ihr zugewilligte Leben am Rande der Gemeinschaft muss sie sich mit jeder erdenklichen Art von Verdächtigungen erkaufen. Auch der in sie verliebte Mann hält auf Dauer dem sozialen Druck der Mitbewohner nicht stand. Das Auftauchen der Gangster wird für die Geknechtete zum Akt der Erlösung. Dreistündige Theateraufführung, die durch eine faszinierende Kameraarbeit sowie die exzellente Montage die Grenzen des Kinos neu definiert. Erzählt wird eine Passionsgeschichte, die sich nicht nur als Tugendprobe bewährt, sondern zugleich hinter die Larve einer bis ins Mark verrotteten Gesellschaft blicken lässt.» (Lexikon des Internationalen Films)

«Das Kino als hundsgemeine Versuchsanordnung: Lars von Triers Film *Dogville* ist ein grossartiger Appell an die Vorstellungskraft des Zuschauers.» (Katja Nicodemus, «Die Zeit»)